

# AUSWERTUNGSRUNDE MIT ANFANGSSÄTZEN

## BETEILIGTE

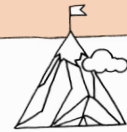
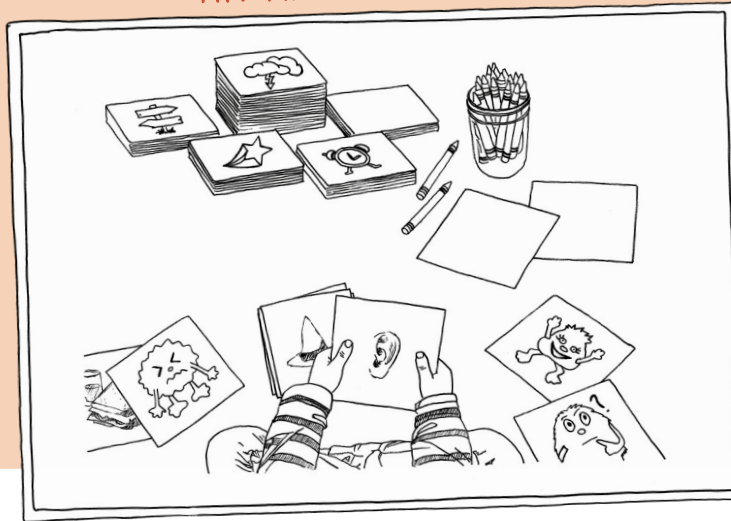


Gesamte  
Aus-  
bildungs-  
klasse,  
variabel



## MATERIALIEN

Vorbereitete  
Moderationskarten  
mit Anfangssätzen,  
Stifte,  
Seidentuch



- Erfahren, dass es möglich und erlaubt ist, Empfindungen klar und offen zu kommunizieren
- Lernen, anderen geduldig zuzuhören und konstruktiv zu bleiben, ohne in negative Reaktionen zu verfallen

## BESCHREIBUNG:

Die Lehrkraft lädt die Studierenden zur Auswertung vergangener Klassenkonferenzen ein, indem sie sieben Stapel von Moderationskarten in die Mitte des Gesprächskreises legt. Jeder Stapel ist farblich gekennzeichnet und enthält einen bestimmten Anfangssatz, der die Studierenden dazu einlädt, ihre Gedanken und Beobachtungen zu teilen.

### BEISPIELE:

- An unseren Klassenkonferenzen schätze ich, dass...
- Eine positive Entwicklung unserer Klasse, die ich unserer Klassenkonferenz zuschreibe, ist...
- In unseren letzten Klassenkonferenzen empfand ich es als störend,...
- An unserer Klassenkonferenz langweilt mich...

- Ich würde mich freuen, wenn wir mehr...
- Ich würde mich freuen, wenn wir weniger...
- Ein Moment, der mir besonders in Erinnerung geblieben ist, war...

Die Studierenden wählen selbst aus, welche Anfangssätze sie für ihre Rückmeldung verwenden möchten, und ergänzen sie nach ihren eigenen Beobachtungen und Einschätzungen. Danach wird eine Rückmelderunde eingeleitet, bei der die Rückmeldungen ohne Kommentar auf ein Tuch in die Mitte gelegt werden. Basierend auf den gesammelten Rückmeldungen wird anschließend gemeinsam versucht, ein Fazit für die Gestaltung zukünftiger Klassenkonferenzen zu ziehen. Möglicherweise ergibt sich daraus ein Thema für die nächste Klassenkonferenz.



KITA, KINDER



5 MIN, VARIABEL

BETEILIGTE



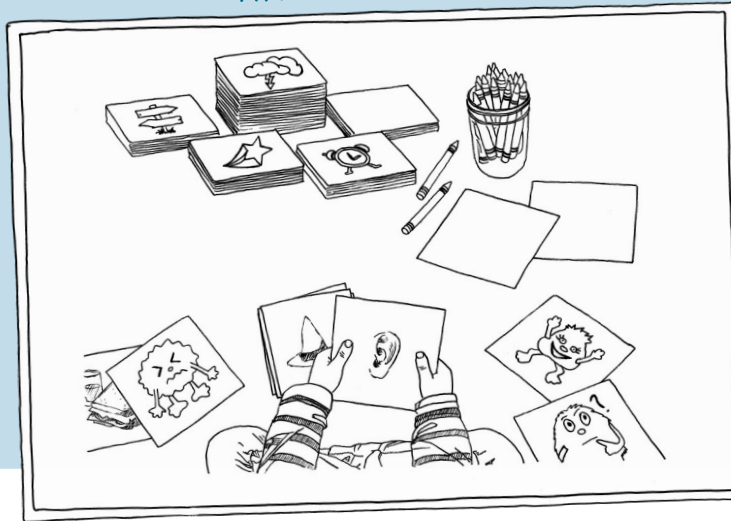
variabel



MATERIALIEN

Vorbereitete  
Bildkarten  
in mehrfacher  
Ausführung

# AUSWERTUNGSRUNDE MIT BILDKARTEN



- Kindern zeigen, dass Erwachsene ihre Meinung und Beschwerden hören wollen und sie nicht dafür verurteilt werden
- Kindern bewusst den Raum geben, sich zu äußern

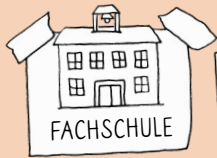
## BESCHREIBUNG:

Zunächst werden Bildkarten mit den Kindern gestaltet. Ausgangspunkt sind folgende Fragen: Woran merkt ihr, dass ein Turnangebot, Bastelangebot oder Spiel von Erwachsenen euch gefällt? Und woran merkt ihr, dass es euch nicht gefällt? Aus diesen Gesprächen werden Bewertungskriterien abgeleitet, beispielsweise ob die Aktivität Spaß gemacht hat, ob sie langweilig war, ob sie zu lange gedauert hat oder ob sie wiederholt werden sollte. Anschließend werden entsprechende Bilder ausgewählt. Im nächsten Schritt bittet die Fachkraft die Kinder um Rückmeldung zu ihrer durchgeführten Aktivität. Dafür legt sie vier Stapel unterschiedlicher Bildkarten und einen Stapel weißer Karten ohne Bild in die Mitte des Kreises.

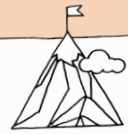
Die Fachkraft erklärt: „*Ich würde gerne hören, wie ihr das Basteln findet. Ihr könnt eine passende Bildkarte auswählen. Wenn ihr keine passende Karte findet nehmt eine leere Karte.*“

Die Kinder entscheiden selbst, welche Karte sie für ihr Feedback verwenden. In der Rückmelderunde haben die Kinder die Möglichkeit, nur ihre gewählte Karte zu zeigen oder diese zu zeigen und sich frei zu äußern.

Am Ende bedankt sich die Fachkraft bei den Kindern für ihre Mitwirkung. Auch Kinderkonferenzen können gemeinsam mit Kindern mithilfe von Bildkarten ausgewertet werden.



# BEWEGTE THEMENWAHL



## BETEILIGTE



Gesamte  
Aus-  
bildungs-  
klasse,  
variabel



MATERIALIEN  
Moderationskarten,  
Marker/Stifte



- Erleben, dass Entscheidungsfindung durch Bewegung und körperliche Beteiligung unterstützt wird
- Erfahren, wie das sichtbar machen der eigenen Wahl/Entscheidung gegenseitiges Einfühlungsvermögen fördern kann

## BESCHREIBUNG:

Diese Methode ist besonders hilfreich, wenn eine Diskussion nicht zum Ergebnis führt und der gemeinschaftliche Entscheidungswille gefördert werden soll, beispielsweise bei der Frage: „*Welches Thema wollen wir heute in der Klassenkonferenz bearbeiten?*“ Zunächst werden alle Themen der Studierenden auf Moderationskarten notiert und im Raum verteilt. Die Lehrkraft bittet dann die Studierenden, sich zu dem Thema zu stellen, das sie heute gerne bearbeiten möchten. Durch die physische Beteiligung wird das Engagement erhöht und eine neue Perspektive auf die Themenwahl ermöglicht. Die Studierenden stimmen mit ihren Füßen ab, indem sie sich zu dem Thema stellen, das sie bevorzugen. Auch

bei Unsicherheiten können ihre Körperempfindungen die Wahl leiten. Es folgt ein Austausch darüber, was im Raum abgebildet wurde. Verschiedene Möglichkeiten, die sich aus der Positionierung ergeben, werden gemeinsam durchdacht. Ziel ist es, eine Konsensentscheidung zu ermöglichen. Alle Studierenden sollen sich zu einer Karte stellen können. In der Aushandlung wird das Erleben aller Beteiligten berücksichtigt, indem jede\*r ihre\*seine Wahl zeigt und sich gedanklich und emotional in die Lage der anderen hineinversetzt. Diese Art der Verständigung erleichtert es, für einen Konsens möglicherweise auf die eigene Idee zu verzichten, da deutlich wird, wie wichtig ein Thema für andere ist.



KITA, KINDER



5 MIN, VARIABEL

BETEILIGTE

+/-

Gesamte  
Gruppe,  
variabel



MATERIALIEN

Bildkarten,  
selbst  
gewählte  
Symbol-Objekte

# REDEN MIT FÜSSEN



- Kindern ermöglichen, ihre Meinung nonverbal durch die Bewegung zu einer bestimmten Option auszudrücken
- Die Entwicklung von Meinungsbildung und gegenseitiger Verständigung innerhalb einer Kita-Gruppe unterstützen

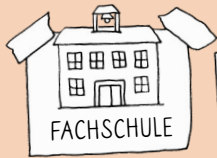
## BESCHREIBUNG:

Mit dieser Methode wird die Beteiligungsmöglichkeit der Kinder erweitert, indem sie ihre Meinung nonverbal ausdrücken können. Die Kita-Gruppe möchte beispielsweise über Aufräumregeln entscheiden. Nach einem Gespräch mit den Kindern ergeben sich zwei Vorschläge: „Alle räumen alles auf“ oder „Jede\*r räumt das auf, womit sie\*er selbst gespielt hat“. Für beide Optionen wird gemeinsam ein Symbol oder eine Bildkarte ausgewählt und im Raum verteilt. Die Fachkraft sagt dann: „Jede\*r von euch läuft bitte zu dem Vorschlag, den sie\*er gut findet“. Die Kinder laufen zu ihrer Wahl. Es folgt ein Austausch auf freiwilliger Basis darüber, wie sich die Kinder hingestellt haben und welche Gedanken sie dabei hatten.

Da diese Methode auf Meinungsbildung und gegenseitige Verständigung abzielt, ist keine Abstimmung vorgesehen, um Frustrationen und das Gefühl von Gewinner\*innen und Verlierer\*innen zu vermeiden.

Nachdem Kinder Erfahrung mit der Methode gesammelt haben, überlegen sie in der Regel nicht lange, da ihre Körperempfindungen sie natürlicherweise leiten. Wenn Kinder ihre Wahl an ihren Freunden orientieren, sollte das nicht als problematisch angesehen werden, da dies ein natürlicher Teil von Meinungsbildung ist, der auch für Erwachsene häufig noch relevant ist und ihnen Sicherheit bietet.

# DAS TRAUMHAUS



## BETEILIGTE

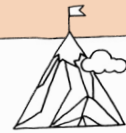


Gesamte  
Aus-  
bildungs-  
klasse,  
variabel



## MATERIALIEN

Stifte,  
Scheren,  
Kleber,  
DIN-A3-Papier



- Erfassen, dass „Demokratie“ sowohl Entscheidungsfindung als auch Ausbalancieren unterschiedlicher Interessen durch Dialog und Aushandlung beinhaltet
- Verstehen, wie Konsens die Bindung und Zufriedenheit in Gruppen fördert

## BESCHREIBUNG:

Die Lehrkraft lädt die Studierenden ein, auf einem DIN-A3-Papier ihr persönliches Traumhaus zu malen. Zur Inspiration zeigt sie Möglichkeiten auf (z. B. Haus im Wald mit Tieren, Strandhaus mit Pool und Kindern). Mehr erklärt sie zunächst nicht. Die Studierenden bekommen ausreichend Zeit, die Bilder mit Hingabe zu erstellen. Anschließend stellen sie einander paarweise ihre Traumhäuser vor. Im nächsten Schritt erhalten die Paare ein neues DIN-A3-Papier, Scheren und Kleber. Die Lehrkraft bittet sie nun, auf dem neuen Papier ein gemeinsames Traumhaus zu gestalten, indem sie Scheren und Kleber verwenden und Elemente aus ihren persönlichen Traumhäusern einbringen, die ihnen wichtig sind. Die Aushandlungen sollen sicherstellen, dass jede\*r von ihnen in das Haus

einziehen möchte. In einer weiteren Runde kommen jeweils zwei Paare zusammen, um ihre Traumhäuser vorzustellen und wieder ein gemeinsames Haus auf einem neuen DIN-A3-Bogen zu entwerfen. Dieser Prozess wiederholt sich, bis schließlich nur noch zwei Gruppen aus der Gesamtgruppe gebildet werden können und aus zwei Bildern ein Haus gestaltet wird, in dem alle Studierenden einziehen würden.

## GESPRÄCHSIMPULSE:

Wie liefen die Aushandlungen?

Wer hat aktiv Ideen eingebracht? Wer hat flexibel reagiert?

Was haben die Studierenden über die Bedeutung von Konsens gelernt?



KITA, KINDER



30 MIN, VARIABEL

BETEILIGTE

4-6



MATERIALIEN

Buntstifte,  
Wachsmalstifte,  
Scheren,  
Kleber,  
DIN-A3-Papier,  
ein großer Papier-  
bogen (z. B. Tonkarton)

# DAS TRAUMHAUS-PUZZLE



- Kindern die Möglichkeit geben, eigene Ideen in einem Dialog einzubringen
- Kindern zeigen, wie mehrere Ideen umgesetzt werden können und wie die Berücksichtigung mehrerer Ideen dazu beitragen kann, Zufriedenheit zu fördern

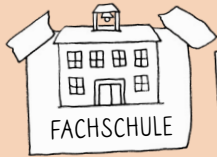
## BESCHREIBUNG:

In einer Kinderrunde regt die Fachkraft die Kinder dazu an, über Traumhäuser zu sprechen. Sie ermutigt sie, ihre Vorstellungen zu teilen. Beispiele wie Feenhäuser oder Hasenhöhlen können die Fantasie anregen. Dann schlägt sie den Kindern vor, gemeinsam ein Traumhaus-Puzzle zu basteln. Dazu zeigt sie den Kindern die Materialien, um ihre Vorstellungskraft zu fördern. Anschließend bildet sie, unter Berücksichtigung des Prinzips der Freiwilligkeit, eine Gruppe von vier bis sechs Kindern und gibt ihnen genügend Zeit, um ihre Traumhäuser zu malen.

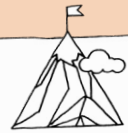
Nachdem die Kinder ihre Bilder vorgestellt haben, stellt die Fachkraft ihnen das größere Blatt als Grundfläche für das gemeinsame

Traumhaus-Puzzle zur Verfügung. Die Kinder schneiden und kleben nun die Elemente aus ihren Bildern, die ihnen wichtig sind, in das Puzzle. Jedes Kind soll zufrieden sein. Im Gegensatz zur Übung „Traumhaus“ liegt der Fokus hier weniger auf Konsensfindung, sondern mehr auf der Förderung individuellen Engagements und der Stärkung zwischenmenschlicher Verbindungen durch gemeinsames Gestalten und Perspektivwechsel.

Wenn ein Kind nichts aus seinem Bild ausschneiden möchte, wird diese Entscheidung respektiert. Gemeinsam mit den anderen Kindern wird überlegt, wie es alternativ zum Traumhaus-Puzzle beitragen kann.



# FISHBOWL-GREMIENARBEIT



## BETEILIGTE

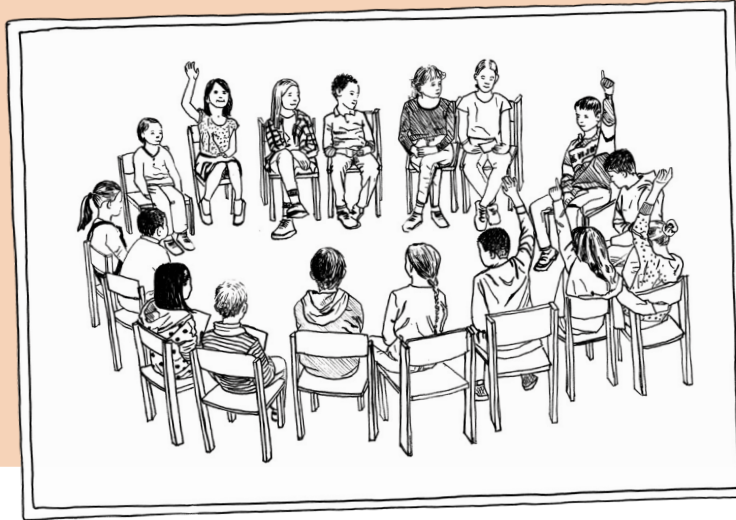
+/-

Gesamte  
Aus-  
bildungs-  
klasse,  
variabel



## MATERIALIEN

Papier und Stifte für  
Notizen, optional weiteres  
Moderationsmaterial,  
Stühle für alle TN, an-  
geordnet in einem großen  
Außenkreis und einem  
kleinen Innenkreis für  
die Sprecher\*innen im  
Fishbowl-Gremium



- Bedeutung und Dynamiken von Gremienarbeit selbst erleben
- Das eigene Verständnis für Delegation und Repräsentation in demokratischen Gremien erweitern
- Impulse durch Selbsterfahrung erhalten, um den Transfer zwischen Kinderkonferenzen und Kinderrat in Kitas zu verbessern

## BESCHREIBUNG:

Die Ausbildungsklasse wählt eine Fragestellung, beispielsweise „Wie möchten wir unsere Geburtstage im Klassenverband feiern?“

In Kleingruppen mit jeweils vier bis sechs Personen wird das Thema beraten, die Ideen werden protokolliert. Anschließend entsendet jede Kleingruppe eine\*n Delegierte\*n mit einem Protokoll in das Fishbowl-Gremium, das in der Mitte der Gesamtgruppe tagt. Die Delegierten bringen die Ergebnisse ihrer Gruppen in die Diskussion ein, die übrigen Studierenden bleiben als Zuhörende im Außenkreis. Die Lehrkraft moderiert und sorgt für eine respektvolle und zielführende Diskussion. Schließlich werden mögliche Lösungsansätze besprochen.

Die Delegierten kehren zurück in ihre Gruppen und beraten die bevorstehenden Abstimmungsprozesse. Diese können anschließend über Tage oder Wochen im Fishbowl-Gremium und in den Kleingruppen fortgesetzt werden, um eine gründliche Diskussion und Feinabstimmung zu ermöglichen. Dazwischen sollten in gemeinsamen Reflexionen insbesondere der Transfer von Informationen zwischen den Ebenen Kleingruppe und Fishbowl-Gremium sowie die Rolle der Delegierten und der übrig gebliebenen Studierenden beleuchtet werden, um Erkenntnisse für die Durchführung von Kinderkonferenzen und Kinderrat in der Kita herauszuarbeiten.

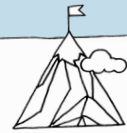


KITA, PÄD.  
FACHKRÄFTE



VARIABLE

# GREMIENANALYSE IN DER KITA



BETEILIGTE

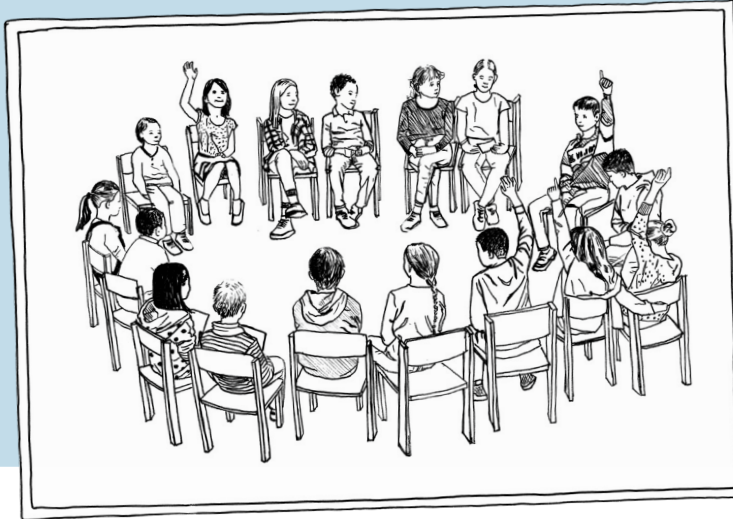


variabel



MATERIALIEN

keine



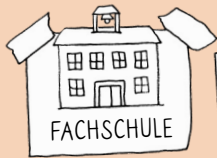
- Gremienarbeit in der Kita (weiter-) entwickeln
- Bestehende Gremienstrukturen und -prozesse reflektieren und für die Beteiligungsmöglichkeiten der Kinder verbessern

## BESCHREIBUNG:

Die Kinderkonferenz als Gremium auf Gruppenebene und der Kinderrat als Gremium auf Einrichtungsebene sind wichtige Mitspracheforen in Kitas. Mit folgenden Fragen können Fachkräfte die Einbindung dieser Gremien in ihrer Kita genauer betrachten:

- Wer nimmt an den Kinderkonferenzen teil? Ist die Teilnahme für die Kinder verpflichtend?
- Finden die Kinderkonferenzen regelmäßig statt? Wissen die Kinder, wann diese stattfinden und dass diese Termine zuverlässig eingehalten werden?
- Wann tagt der Kinderrat? Gibt es einen regelmäßigen Rhythmus, so dass Aufträge und Fragen aus dem Kinderrat in den Kinderkonferenzen behandelt werden können und umgekehrt?
- Welche Themen werden in den Gremien behandelt? Wie werden diese gesammelt und sichtbar gemacht?
- Wie werden Ergebnisse festgehalten? Gibt es visualisierte Protokolle? Für wen sind diese zugänglich?
- Wer moderiert die Kinderkonferenzen und den Kinderrat? Welche Aufgaben haben die Erwachsenen und welche die Kinder?
- Wer kann Delegierte\*r für den Kinderrat werden? Wie lange kann ein Kind diese Rolle übernehmen?
- Wie viele Delegierte pro Gruppe werden in den Kinderrat entsandt?
- Wie werden die Delegierten von Erwachsenen unterstützt, um Anliegen aus der Kinderkonferenz in den Kinderrat zu tragen und umgekehrt?





# KÖRPERLICHE POSITIONIERUNG: AUFSTEHEN – SITZEN BLEIBEN

BETEILIGTE

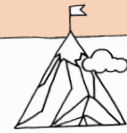


Gesamte  
Aus-  
bildungs-  
klasse,  
variabel



MATERIALIEN

keine



- Verstehen, dass es einen Unterschied macht, einer Entscheidung schweigend zuzustimmen oder sich klar – auch körperlich – dazu zu positionieren, um Transparenz und zwischenmenschliche Abstimmung zu ermöglichen

## BESCHREIBUNG:

Nach dem Austausch zu einer bestimmten Frage stehen die Studierenden vor zwei Wahlmöglichkeiten: Ja oder Nein. Diese Methode macht die Beziehungsverhältnisse der Gruppe zu diesen Wahlmöglichkeiten sichtbar. Die Studierenden zeigen ihre Haltung durch eine klare Aktion – aufstehen oder sitzen bleiben. Die Lehrkraft sagt beispielsweise: „*Wer im Moment dafür ist, einen Ausflug zu machen, steht bitte auf. Wer nicht dafür ist, bleibt bitte sitzen.*“ Jede\*r Studierende nimmt nun bewusst wahr, ob sie\*er schnell oder zögerlich aufsteht oder sitzen bleibt und wie sie\*er sich zu dieser Wahl fühlt. Es wird beobachtet, was dabei auf emotionaler Ebene entsteht. Anschließend wird mit dem Ergebnis weitergearbeitet. Die Lehrkraft fragt beispielsweise: „*Wie ist jetzt Ihr Gefühl*

*zu diesem Thema? Wie wirkt dieses Bild auf Sie?*“ Die Studierenden tauschen ihre Wahrnehmungen dazu aus.

Ein mögliches Risiko bei dieser Methode besteht darin, dass die Studierenden sich eher nach den angenommenen Erwartungen der Gruppe richten, anstatt ihrer echten Meinung Ausdruck zu verleihen. Hier soll ein Verständnis dafür geweckt werden, dass schweigende Zustimmung nicht zu Offenheit und Sicherheit innerhalb einer Gruppe beiträgt. Das Thema „soziale Erwünschtheit“ sollte aufgegriffen und diskutiert werden, um das Bewusstsein dafür zu schärfen und die Bereitschaft zu fördern, sich auch körperlich zu positionieren.



KITA, KINDER



2 MINUTEN

# ZEIG MAL DEINE WAHL

BETEILIGTE

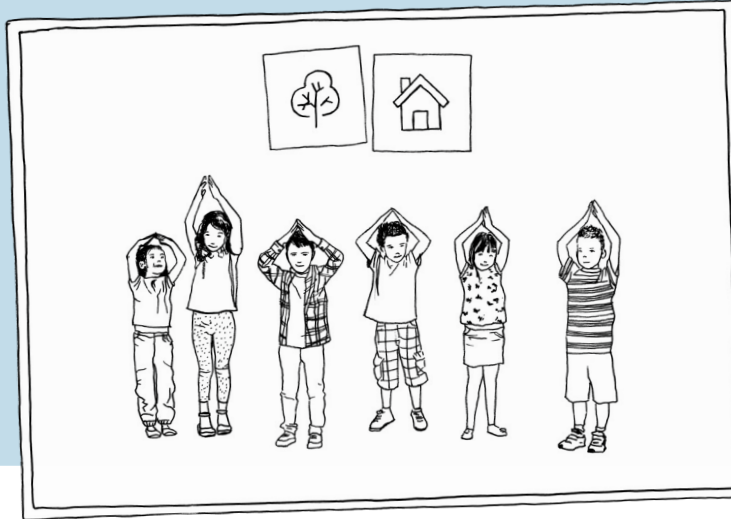


Gesamte Gruppe, variabel



MATERIALIEN

keine



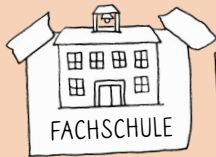
- Kindern ermöglichen, ihre Entscheidungen durch körperliche Handlungen auszudrücken. Dies entspricht ihrer natürlichen Art zu kommunizieren
- Kinder ermutigen, ihre Entscheidung zu äußern, indem sie diese zeigen dürfen

## BESCHREIBUNG:

Die Methode kann auf verschiedene Entscheidungssituationen angewendet werden, bei denen die Kinder vor zwei Wahlmöglichkeiten stehen, wie zum Beispiel „Drinnen spielen“ oder „Draußen spielen“. Sie ermöglicht es den Kindern, ihre Entscheidung durch eine körperliche Aktion zu zeigen. Die Fachkraft erfindet gemeinsam mit den Kindern eine körperliche Haltung, die anzeigt, dass man drinnen spielen möchte, sowie eine weitere Haltung, die für draußen spielen steht. Sie bittet die Kinder um Vorschläge und gibt bei Bedarf Anregungen. Nachdem die Entscheidung für die körperlichen Gesten getroffen wurde, sagt die Fachkraft beispielsweise: „*Wer drinnen spielen möchte, formt ein Dach über seinem Kopf. Wer draußen spielen möchte, rennt auf der Stelle.*“

Jedes Kind nimmt nun bewusst wahr, was es möchte und ob es seine Entscheidung klar zeigen kann. Außerdem sieht es die Entscheidungen der anderen Kinder. Anschließend tauschen die Kinder sich kurz darüber aus, wer sich wie entschieden hat, bevor jedes Kind entsprechend seiner Wahl drinnen oder draußen spielt.

Im Unterschied zur Methode „Körperliche Positionierung: Aufstehen – Sitzen bleiben“, die darauf abzielt, eine Konsensentscheidung der Gruppe zu ermöglichen, geht es bei dieser Methode darum, Kinder darin zu bestärken, ihre Wahl zu zeigen und sich selbstbewusst zu äußern.

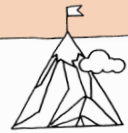


# LETZTES WORT

BETEILIGTE

+/-

Gesamte  
Aus-  
bildungs-  
klasse,  
variabel



- Im Hier und Jetzt bleiben und eine intensivere Ebene des Zuhörens und Verstehens füreinander erreichen
- Lernen, erst nach dem letzten Wort der\*des Gesprächspartner\*in zu reagieren und eine Antwort zu überlegen

## BESCHREIBUNG:

"Letztes Wort" ist eine Partner\*innenübung aus der angewandten Improvisation. Die Lehrkraft bittet die Studierenden, Paare zu bilden und sich gegenüberzusetzen. Sie unterhalten sich über ein selbst gewähltes Thema. Jede\*r spricht immer genau einen Satz. Die erste Person beginnt das Gespräch mit einem Satz, und die zweite Person antwortet, wobei sie ihren Satz mit dem letzten Wort des vorherigen Satzes beginnt. Dies wiederholt sich so lange, bis die Lehrkraft die Übung beendet. Es dürfen phantasievolle Dialoge entstehen, damit die Übung gelingt.

**BEISPIEL:** Person A: „*Ich mag gerne Bananen.*“ Person B: „*Bananen mochte ich noch nie.*“ Person A: „*Niemals könnte ich mir vorstellen, ohne Bananen zu leben.*“ Person B: „*Leben und leben lassen, sage ich immer.*“

## REFLEXIONSFRAGEN:

- Welche Herausforderungen haben Sie erlebt, als Sie das letzte Wort der anderen Person aufgreifen mussten?
- Wie hat sich Ihr Verständnis von Zuhören durch diese Übung verändert?
- Inwiefern kann diese Übung dabei helfen, eine Kultur des gegenseitigen Respekts und Verständnisses zu fördern?
- Welche Parallelen sehen Sie zwischen dieser Übung und der Notwendigkeit, in demokratischen Prozessen Raum für Mitteilungen zu lassen?
- Wofür könnte diese Art des Zuhörens auch in demokratischen Prozessen mit Kindern nützlich sein?



KITA, PÄD.  
FACHKRÄFTE



VARIABLE

# INNERE WIEDERHOLUNG

BETEILIGTE



variabel



MATERIALIEN

keine



- lernen, geduldig und aufmerksam zuzuhören, um den Meinungen und Ideen der Kinder mehr Raum zu geben
- Im Hier und Jetzt in der Begegnung mit den Kindern sein, ohne von eigenen Meinungen und Ideen abgelenkt zu werden

## BESCHREIBUNG:

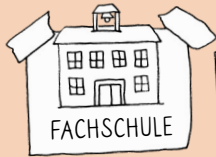
Es ist wichtig, dass pädagogische Fachkräfte geduldig zuhören, um die Kinder und ihre Ideen ernst zu nehmen. Geduliges Zuhören ist keine passive Aktivität, sondern erfordert höchste Konzentration und Empathie. Eine Methode, um die Zuhörfähigkeiten während einer Kinderkonferenz zu verbessern, ist die „Innere Wiederholung“.

Während der Konferenz konzentriert sich die Fachkraft darauf, das letzte Wort jedes Kindes innerlich zu wiederholen. Die „Innere Wiederholung“ verhindert, mit eigenen Überlegungen beschäftigt zu sein. Nach dem Motto „Ich höre dir bis zu deinem letzten Wort zu“ wird der\*die Zuhörer\*in dadurch in ihrer Aufmerksamkeit verstärkt und vermeidet vorschnelles Antworten. Wenn zum Beispiel ein Kind sagt: „Ich möchte mehr Zeit

draußen verbringen“, wiederholt die Fachkraft innerlich das Wort „verbringen“. Diese innere Wiederholung kann zusätzlich durch ein Nicken oder ein zustimmendes „Ah“ oder „Mh“ markiert werden, bevor eine Antwort überlegt wird.

## REFLEXIONSFRAGEN:

- Was hat die Übung bewirkt? Was war anders als sonst?
- Ist es mir gelungen, meine gesamte Aufmerksamkeit auf das jeweilige Kind und dessen Worte zu richten?
- Haben meine inneren Wiederholungen mein Zuhörverhalten verbessert? Wie könnte ich ggf. die Übung anpassen, um meine Fähigkeit, gut zuzuhören, noch weiter zu stärken?

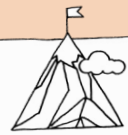
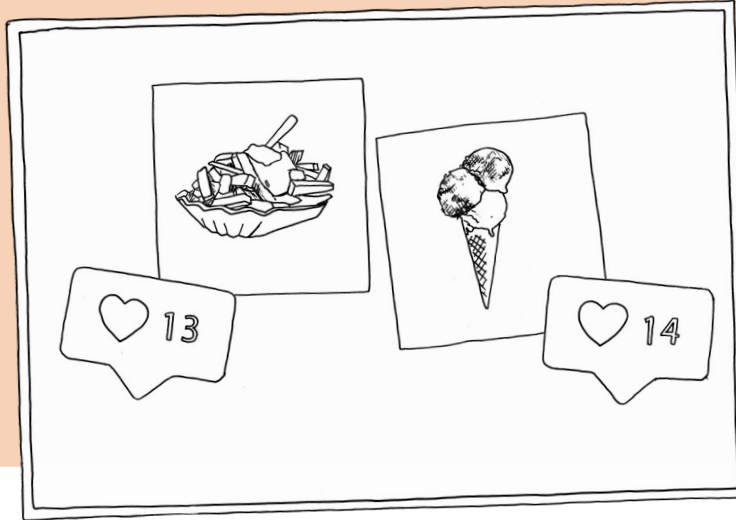


# WER IST AUCH MEINER MEINUNG?

BETEILIGTE

+/-

Gesamte Aus-  
bildungs-  
klasse,  
variabel



- Reflektieren, was Meinungsfreiheit bedeutet und wie Zustimmung oder Nicht-Zustimmung die eigene Meinungsfreiheit beeinflussen können
- Klären, wie unterschiedliche Meinungen konstruktiv miteinander abgeglichen werden können

## BESCHREIBUNG:

Die Methode ermöglicht den Studierenden, ihre Meinungen zu bestimmten Themen zu äußern und zu sehen, wie viele ihrer Mitstudierenden sie teilen. Jede\*r Studierende erhält eine Moderationskarte und formuliert darauf eine Meinung zu einem Thema ihrer\*seiner Wahl, beispielsweise „Die Schule sollte erst um 9:00 Uhr beginnen“ oder „Fußball ist das beste Hobby“. Sobald alle Studierenden ihre Meinungen aufgeschrieben haben, bewegen sie sich durch den Raum und zeigen einander ihre Aussagen, ohne tiefgehende Diskussionen zu führen. Im Sinne der Meinungsfreiheit soll respektvoll miteinander umgegangen werden. Wenn eine Person die Meinung einer anderen Person teilt, unterzeichnet sie auf der Rückseite der Moderationskarte ihres\*ihrer Gesprächspartner\*in mit ihrem Namen.

Nachdem verschiedene Begegnungen stattgefunden haben, versammelt sich die Klasse im Plenum für eine ausführliche Nachbesprechung mit folgenden Leitfragen:

- Wie erging es den Studierenden dabei, die eigene Meinung zu äußern? Gab es Schwierigkeiten oder Bedenken?
- Inwieweit ist es gelungen, Meinungen stehen zu lassen?
- Beinhaltet das Recht auf Meinungsfreiheit auch das Recht auf eine Gegenmeinung?
- Wie können die Studierenden sicherstellen, dass sie unterschiedliche Meinungen konstruktiv miteinander diskutieren?

Es kann hilfreich sein, einige der Fragen vorher in Kleingruppen zu diskutieren.



KITA, KINDER



10 MIN, VARIABEL

BETEILIGTE



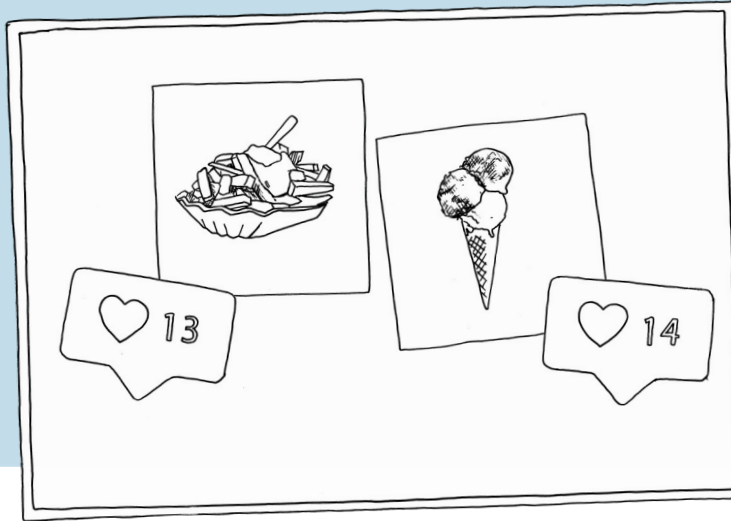
Gesamte Gruppe, variabel



MATERIALIEN

Symbole und/oder Bildkarten

## 1,2,3 LOS: WAS WÜRDEST DU LIEBER?

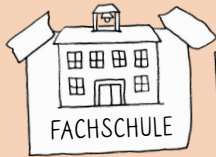


- Mit Spaß und Freude die Vielfalt von Meinungen in der Kita unterstützen
- Die Offenheit der Kinder aufgreifen und ihnen Zeit für den Austausch von Meinungen geben
- Kommunikationsfähigkeit der Kinder spielerisch stärken

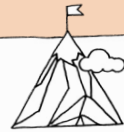
### BESCHREIBUNG:

Kita-Kinder sind in der Regel neugierig auf die Meinung von anderen, unabhängig davon, ob sie mit ihrer eigenen übereinstimmt oder nicht. Die Methode greift diese Neugier auf, indem sie den Kindern Was-Würdest-Du-Lieber-Fragen stellt. Die Kinder versammeln sich in einem Gesprächskreis. Die Fachkraft stellt verschiedene Symbole oder Bildkarten bereit, die die Optionen der Fragen visualisieren. Die Fachkraft stellt eine Frage, beispielsweise „Was würdest du lieber? Würdest du lieber ein Eis essen oder Pommes?“ und legt dazu passende Symbole wie eine alte Eisbox und eine Ketchupflasche in die Mitte. Gemeinsam zählen alle im Chor: „1, 2, 3, los!“ bevor die Kinder gleichzeitig

aufspringen und zu dem Symbol laufen, das ihrer bevorzugten Option entspricht. Nach jeder Runde kann ein kurzer Austausch über die getroffenen Entscheidungen erfolgen. Dann stellt die Fachkraft die nächste „Was-würdest-du-lieber“-Frage. Die Fachkraft kann vor dem Gesprächskreis verschiedene Fragen vorbereiten oder die Kinder spontan bei der Entwicklung neuer Fragen einbeziehen. Es können auch fantasievolle Fragen gestellt werden, wie: „Würdest du lieber wie ein Fisch im Wasser schwimmen oder wie ein Vogel am Himmel fliegen?“



# ZUNICKEN UND GEHEN



## BETEILIGTE

+/-

Gesamte  
Aus-  
bildungs-  
klasse,  
variabel



## MATERIALIEN

keine



- Das eigene Kontrollbedürfnis zurückstellen
- Erleben, dass der Kreativität und dem Engagement einer Gruppe vertraut werden kann und daraus Sicherheit entsteht
- Ohne Worte deutlich kommunizieren lernen

## BESCHREIBUNG:

„Zunicken und Gehen“ ist eine Methode aus der angewandten Improvisation, die nonverbal gespielt wird und die gesamte Aufmerksamkeit der Gruppe erfordert. Die Studierenden stehen im Kreis und blicken sich gegenseitig an. Eine Person A wird ausgewählt, um zu beginnen. Diese Person möchte auf den Platz einer anderen Person wechseln. Person A darf ihren Platz erst verlassen, wenn eine andere Person B ihr zunickt. Dann bewegt sich Person A langsam auf Person B zu, die ihren Platz in der Zwischenzeit freimachen muss und ebenfalls auf ein Zunicken wartet, um einen neuen Platz einnehmen zu dürfen. Person C nickt ihr zu, und Person B darf gehen. Dieser Prozess wiederholt sich, wobei alle im Kreis aufmerksam sein müssen, um rechtzeitig zu nicken und die Plätze freizumachen.

## WICHTIG:

- Niemand darf den Platz verlassen, bevor sie\*er die Erlaubnis durch Zunicken erhalten hat.
- Alle sollten stets im Blick haben, wer gerade einen Platz sucht.
- Beim Wechseln des Platzes empfiehlt es sich, langsam zu gehen.
- Um Verwirrung zu vermeiden sollte nur die Person nicken, die ihren Platz zur Verfügung stellt, nicht die Person, die einen Platz sucht.

Kann ein Platz nicht rechtzeitig freigegeben werden und es befinden sich zwei Personen auf einem Platz, ist die Spielrunde verloren und eine neue Runde beginnt.

# VERTRAUEN IN DER MODERATION VON KINDERKONFERENZEN



BETEILIGTE



variabel



MATERIALIEN

Symbole  
und/oder  
Bildkarten



- Vertrauen in die Dynamik der Kindergruppe entwickeln
- Das eigene Kontrollbedürfnis in der Moderation zurückstellen lernen
- Den Ideen der Kinder freien Raum geben und kreative Lösungen fördern
- Reflexionsfähigkeit hinsichtlich der eigenen Moderationspraxis verbessern

## BESCHREIBUNG:

In der Moderation von Kinderkonferenzen sollten Fachkräfte lernen, sich auf den Prozess einzulassen und der Dynamik der Kindergruppe zu vertrauen, anstatt das Gespräch zu lenken. Dafür ist es erforderlich, das eigene Kontrollbedürfnis zurückzustellen. Bei der Planung eines Sommerfests beispielsweise hat die Fachkraft vielleicht schon Vorstellungen von möglichen Aktivitäten. Statt die Diskussion aber in diese Richtung zu lenken, sollte sie den Ideen der Kinder freien Raum geben, selbst wenn manche davon zunächst unrealistisch erscheinen. Gelingt ihr dies, können sich daraus in einem wechselseitigen Miteinander überraschende Lösungen entwickeln.

Mit den folgenden Reflexionsfragen kann eine Kinderkonferenz analysiert werden, um die Moderationsfähigkeiten in Bezug darauf zu verbessern:

- Wie leicht oder schwer fiel es mir heute, mein Kontrollbedürfnis zurückzustellen?
- Habe ich den Kindern vertraut, dass sie kreative Beiträge einbringen und zu praktikablen Lösungen finden werden? Habe ich den Kindern mein Vertrauen gezeigt?
- Gab es Situationen, in denen ich versucht war, das Gespräch zu kontrollieren oder die Kinder zu aus meiner Sicht realistischen Beiträgen zu lenken? Wie habe ich darauf reagiert?
- Gab es einen Beitrag, der für mich unrealistisch war, dem ich aber trotzdem Raum gegeben habe?
- Was möchte ich im Hinblick auf die Moderation zukünftig anders angehen oder verbessern?